

# **Praktikumsbericht**

**Bereich Umweltbildung**

**19. August – 30. September 2019**

**Isabel Stosik**

**Betreuung durch Margitta Jendrzejewski**

## **Übersicht**

1. Einleitung
  - 1.1 Vorstellung der Praktikantin
  - 1.2 Persönliche Erwartungen
2. Darstellung der verschiedenen Arbeitsbereiche
  - 2.1 Durchführung von Umweltbildungsprogrammen
  - 2.2 Büroarbeit
3. Persönliches Fazit



Quelle: Nationalparkverwaltung

## **1. Einleitung**

### **1.1 Vorstellung der Praktikantin**

Durch mein abgeschlossenes Studium im Bereich „Umweltmanagement“ an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, habe ich wertvolle Kenntnisse im Naturschutz sammeln können. Außerdem habe ich eine abgeschlossene Ausbildung im Tourismus. Diese Kombination aus beiden, lässt sich hier im Umweltpraktikum gut kombinieren. Da ich bisher noch kaum Erfahrungen im pädagogischen Bereich sammeln konnte, war ich auf der Suche nach einem Praktikum im Bereich Umweltbildung, in dem ich alle Punkte verbinden kann. Nun kann ich die Zeit in der Sächsischen Schweiz dafür nutzen in der Umweltbildung neue Erfahrungen zu sammeln und zu erfahren, ob diese Arbeit mir liegt und Spaß macht.

Da ich meine Jugend in Dresden verbracht habe, ist mir die Sächsische Schweiz kein unbekanntes Gebiet. Ich wollte jedoch die Region nochmal aus „Erwachsenensicht“ genauer kennenlernen und gleichzeitig mit dem Praktikum verbinden.

### **1.2 Persönliche Erwartungen**

Im Vorfeld habe ich mir Gedanken zum Praktikum gemacht und mir erhofft, dass ich einiges aus dieser Zeit mitnehmen kann und werde. Besonders die Erfahrung in der Umweltbildung, die Arbeit mit Kindern war eine große Erwartung, vor dieser ich zunächst auch großen Respekt hatte als ich erfahren habe, dass wir die Gruppen alleine führen werden. Das war mir nicht ganz klar im Vorfeld. Da ich mich aber gerne neuen Herausforderungen stelle und ich nur daran wachsen kann, waren meine negativen Befürchtungen größtenteils unbegründet. Die anfängliche Unsicherheit ist noch nicht komplett weg, jedoch lernte ich bei jeder Gruppe dazu und der Spaßfaktor steigt.

## **2. Darstellung der verschiedenen Arbeitsbereiche**

### **2.1 Durchführung von Umweltbildungsprogrammen**

Die Hauptaufgabe auch für Praktikanten ist die Durchführung von Bildungsprogrammen mit den Schulklassen. Es gibt für jede Klassenstufe spezielle Programme mit Themenschwerpunkten die alle mit dem Thema Wald, Umwelt, Mensch und die Wechselbeziehung zu tun haben. Die Grundschulprogramme finden

alle auf der Sellnitz am Fuße des Liliensteins statt. Der Arbeitstag beginnt damit, die Schulklasse vom Fähranleger in Halbestadt abzuholen. Eine kurze Begrüßung aller findet statt und gemeinsam wird zur Sellnitz hinaufmarschiert. Während der Strecke entstehen erste Gespräche zu den Kindern und Lehrern bzw. Begleitpersonen. Vor dem Nationalpark-Schild findet ein Stopp statt. Die Gruppe wird gefragt, was sie unter einem Nationalpark versteht. Oft haben die Kinder gute Ideen und es kann erläutert werden, wie sie sich im Nationalpark verhalten müssen. Etwa 45 Minuten dauert der Aufstieg mit den Klassen von der Fähre zur Umweltbildungsstätte Sellnitz. Dort angekommen freuen sich die Kinder über eine Frühstückspause und entdecken schon ganz neugierig die Anlage. Die Programme finden in drei Kleingruppen statt. Die Kinder werden aufgeteilt, oft durch ein Spiel, in diesem sie sich gegenseitig anhand von Kärtchen mit Aussagen zu Tieren finden müssen (z.B. Hase, Igel, Eichhörnchen oder Reh, Amsel, Eichelhäher) Beispielhaft erläutere ich den Ablauf anhand des Schulklassenprogramms der 4. Klasse „Lebensnetz“. Das Programm möchte den Kindern vermitteln wie Boden, Pflanzen und Tiere miteinander vernetzt sind. Die Kinder werden anfangs in Reh, Amsel oder zur Eichelhäher-Gruppe zugeteilt und das Abenteuer beginnt. Wie eine kleine Schnitzeljagd wird anhand von Karten der Weg herausgefunden und dabei kleine Geheimnisse gesucht und entdeckt. Diese Geheimnisse sind Kisten, die vorher von einem Mitarbeiter versteckt wurden. In der Bodenkiste befinden sich beispielsweise verschiedene Utensilien um die Welt des Waldbodens zu erkunden. Mit Becherlupen, Schaufeln und „normalen“ Lupen werden Bodentiere gesucht und kurzzeitig eingefangen, um diese dann zu bestimmen und abzumalen. Zwischendurch werden Spiele mit den Kindern gespielt um die gelernten Inhalte zu verstehen, anzuwenden und dabei Spaß zu haben. Anschauungsmaterialien wie Felle, Federn und Hilfsmittel wie Lupen, Spiegel, Augenbinden und vieles mehr geben den Kindern Einblicke in die Natur. Teilweise wird auch gebastelt und gebaut um das Gelernte zu festigen und Fähigkeiten zu erweitern. Der Lerneffekt ist in möglichst kleinen Gruppen hoch. Gegen Mittag werden die Gruppen wieder zusammengeführt und zum Abschluss findet das große Lebensnetz statt. In diesem wird nochmals aufgezeigt, dass alles Naturgegebene ein Kreislauf ist und wichtig für uns Menschen. Anschließend werden die Kinder von wieder zur Fähre gebracht.

## **2.2 Büroarbeit**

Im Büro war ich durch meinen kurzzeitigen Einsatz nicht oft. Hauptsächlich war ich am Computer mit E-Mails checken, Planänderungen und das Erstellen von Bestätigungsschreiben für die Schulklassen beschäftigt, sowie das Erstellen eines

Posters für eine Ausstellung im Nationalparkzentrum und Recherchearbeiten. Bei Auf- und Ausräumaktionen im Haus habe ich auch mitgeholfen.

### **3. Persönliches Fazit**

Das Praktikum hat mir gefallen und ich bin froh mich dafür entschieden zu haben, auch wenn ich es bedingt durch mein Studium vorzeitig beenden musste. Die Erfahrung in der Umweltbildung, vor allem die Arbeit mit den Kindern hat Spaß gemacht. Ich konnte in der Zeit viel dazulernen, über mich, andere und generell in den Bereich reinzuschnuppern war toll. Besonders unsere Gruppe von FÖJ-lern und freien Mitarbeitern war super. Ich hatte mit allen eine gute Zeit auf der Sellnitz und würde auch wiederkommen.